

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 5. August 1881.

№ 89.

Unfallversicherung.

1. Allgemeines.

„Das ganze Gesetz ist eigentlich nur eine Resolution, eine Vollmacht für den Bundesrat und Reichskanzler“, sagte der Abgeordnete Lasker in der dritten Lesung vom Unfallversicherungsgesetz und diese Charakterisierung trifft auch im großen und ganzen zu; die Form, in welcher das Unfallversicherungsgesetz aus den Beratungen der Kommission und den beiden letzten Lesungen des Reichstags wieder auftauchte, war für den Bundesrat und den Reichskanzler nicht annehmbar und die Beschlüsse der Majorität des verflochtenen Reichstags bleiben sonach in der That nur noch als Resolution über das stehen, was diese Mehrheit beim weitem Ausbau der Unfallversicherung berücksichtigt wünscht.

Nachdem der Bundesrat das vom Reichstag beschlossene Gesetz abgelehnt, können wir uns mit einer kurzen Inhaltsangabe über dasselbe begnügen. Das Gesetz sollte sich über einen näher bezeichneten Teil des Arbeiterstands, von dem jedoch die landwirtschaftlichen und Bauhandwerker ausgeschlossen waren, erstrecken und für diesen die Unfallversicherung obligatorisch machen. Die Versicherung sollte aber nicht bei einer Reichsanstalt, sondern bei von den Einzelstaaten zu errichtenden Instituten erfolgen, deren Verwaltung von den Landesregierungen besorgt und deren Tarife von der Reichsregierung geregelt würden. Die Prämien wären zu zwei Dritteln vom Arbeitgeber, zu einem Drittel vom Arbeitnehmer zu leisten gewesen und zwar ohne jede Beteiligung des Staates. Die Entschädigung sollte zwei Drittel des Arbeitsverdienstes betragen, Unfälle von weniger als zwei Wochen Heilungsdauer ganz unberücksichtigt bleiben und bei nachgewiesener grober Fahrlässigkeit des Arbeiters nur ein Drittel des Arbeitsverdienstes entschädigt werden. Den Arbeitgebern sollten einige Verbindlichkeiten auferlegt und im Falle groben Verschuldens ihrerseits der Regress zugelassen werden. Fakultative Mehr- oder Zusatzversicherungen bei der Staatsanstalt sollten nicht stattfinden dürfen. Dagegen sollte es den Betriebsunternehmern gestattet sein, sich zu Versicherungsgenossenschaften auf Gegenseitigkeit zu vereinigen und die Versicherung der Arbeiter bei der Landesanstalt im genossenschaftlichen Wege zu vermitteln. Die Knappschaftskassen und ähnliche Bildungen sollten das besondere Privilegium erhalten, die Unfallversicherung auf eigene Rechnung übernehmen zu dürfen.

Das ablehnende Votum des Bundesrats wurde hauptsächlich bedingt durch die Verwerfung der Reichsanstalt und des Staatszuschusses und durch die Belastung der Arbeiter seitens des Reichstags.

Fragen wir nach den Motiven für das Verhalten der Reichstagsmajorität, so sind dieselben hauptsächlich auf politischem Gebiete zu suchen. Die wichtigste Seite der Frage, die wirtschaftliche, gelangte trotz größter Redseligkeit nicht in der ihrer würdigen

Bedeutung zur Geltung und der Gegensatz, der hierin zwischen Staatsregierung und Volksvertretung thatsächlich besteht, sprach sich auch in der häufig erneuerten Kontroverse über die materielle Vorbereitung des Gesetzes aus. Während die Opposition und besonders der Abgeordnete Lasker immer wieder darauf zurückkam, das Gesetz sei nicht gehörig vorbereitet, es seien nur große Prinzipien aufgestellt, für deren Durchführbarkeit aber die Beweise im einzelnen nirgends erbracht, überhaupt sei die ganze Frage noch gar nicht reif — machte der Staatssekretär von Bötticher dagegen geltend, die Frage und ihre Prinzipien sei aufs reiflichste von der Regierung erwogen worden, mit der staatlichen Versicherung betrete man jedoch ein völlig neues Gebiet, wo solle man da die Nachweise für das geeignetste Vorgehen hernehmen. Da könne man nur vorsichtig vorwärtsschreiten und das Weitergehen nach zu sammelnden Erfahrungen einrichten. Und der Abgeordnete von Hellborff-Bedra fragte: „Wird diese Frage überhaupt einmal reif werden?“ er verneint dies absofut, und mit Recht.

Die staatliche Versicherung und ihre Konsequenzen kann man also nicht auf praktische Erfahrungen gründen, nichtsdestoweniger aber weisen die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Notwendigkeit dieser Einrichtung hin. Ueber die herrschende wirtschaftliche Frage war sich der Reichstag in seiner Majorität nicht eben klar, denn wenn wiederholt dem Sinne nach zu Tage tritt, was der Abgeordnete Servaes wörtlich äußerte, daß Deutschland gerade dasjenige Land in der Welt sei, in dem Staat und Arbeitgeber das allermeiste für den Arbeiter leisteten, so ist das eine Anschauung, auf welche sich die Notwendigkeit der staatlichen Versicherung nicht gründen läßt; die Regierung scheint hierin, schon nach der Vorlegung des Gesetzesentwurfs zu schließen, ganz entgegengesetzter Meinung zu sein.

Wird der nächste Reichstag zu einer andern Ansicht in der staatlichen Versicherung gelangen? Die Frage läßt sich kaum beantworten. Jedenfalls wird er die Beschlüsse des letzten Reichstags und die Vorlagen der Regierung als Material benutzen, um sich eine Meinung zu konstruieren. Es ist deshalb wohl gerechtfertigt, wenn auch wir die Unfallversicherung nicht von der Tagesordnung absetzen und zunächst der eventuellen Weiterentwicklung des Gesetzes unter Berücksichtigung der letzten Reichstagsverhandlungen näher treten.

Nach unseren Ausführungen über die allgemeine Staatsversicherung können wir uns zu den Beschlüssen des Reichstags in keiner Weise zustimmend aussprechen, denn der Reichstag hat aus der Staatsversicherung etwas weit Schlechteres gemacht als die ursprüngliche Regierungsvorlage. Es würde jedoch verfehlt sein, von einem abstrakten Standpunkte aus über die wahrscheinliche Basis der Weiterentwicklung des Gesetzes rein absprechend zu urteilen. Daß der nächste Reichstag dem Prinzip der allgemeinen Staatsversicherung näher kommen werde als der verflochtene, ist weniger wahrscheinlich, als daß er an die Arbeiten

des letztern anknüpfen werde; wir werden demnach die Arbeiten des Reichstags gebührend in Berücksichtigung ziehen und in dem Folgenden die mögliche und erspriehliche Weiterentwicklung des Unfallversicherungsgesetzes beleuchten.

Von der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

I.

** Breslau, im Juli.

Der Großartigkeit der Gesamtausstellung und der Reichhaltigkeit in der Vertretung anderer mehr untergeordneter Gewerbebetriebe gegenüber spielt die Gruppe XIII, die polygraphischen Gewerbe umfassend, speziell aber unser Fach, eine mehr als bescheidene Rolle, glücklicherweise — und mit Genugthuung konstatieren wir dies — nur in quantitativer Hinsicht; während wir bezüglich der Qualität, wenn auch nicht durchweg musterartigen, doch aber meist Leistungen gegenüberstehen, die sich „sehen lassen können“, ja mitunter sogar Ueberraschendes bieten, besonders im Hinblick auf einige Aussteller aus der Provinz.

Ausgestellt haben im ganzen 16 Buchdruckereifirmen (2 zugleich als Schriftgießereien), wovon 9 aus Breslau; die Abwesenheit so vieler als leistungsfähig bekannter Geschäfte von hier und auswärts, für die wir uns vergeblich nach einem Grunde umsehen, ist auf das tiefste zu beklagen. Wenn man in diesen Kreisen etwa glaubte, sich von der Ausstellung fern halten zu können, „weil man eine derartige Reklame nicht mehr brauche“, so ist, abgesehen von der Lächerlichkeit derartiger „Gründe“, doch zu bedenken, daß man, ohne dem Renommee des Geschäftes, auch des bestsituierten, nicht empfindlichen Abbruch zu thun, gewisse Repräsentationspflichten besitzt, denen nachzukommen ja nicht immer bequem sein mag, die aber nicht schlecht hin negiert werden können. Außerdem aber, glauben wir, hätten der Lokalpatriotismus, die Freude, an dem großen Werke der Ausstellung selbst thätigen Anteil zu nehmen, der Reiz, die Produkte erfolgreichen Schaffens und Strebens dem kritischen Auge des Kollegen, dem unbefangener urteilenden des großen Publikums, dem Belehrung und Anregung suchenden des Mitarbeiters resp. Gehilfen vorzuführen zu können, genug Beweggründe enthalten müssen, sich an diesem ebenso friedlichen wie ehrenvollen Wettstreit um die Palme des Sieges in Bethätigung geläuterten Geschmacks und umfassender Leistungsfähigkeit zu beteiligen.

Bevor wir zur Besprechung der von den einzelnen Firmen ausgestellten Arbeiten schreiben, wollen wir uns gestatten, die Aufmerksamkeit der geehrten Leser auf zwei durch die Ausstellung hervorgerufene, d. h. mit ihr im innigsten Zusammenhange stehende Druckfachen zu lenken: den Ausstellungskatalog und das Ausstellungsplakat, obwohl letztern

bereits eine kurze Würdigung an dieser Stelle zu teil wurde.

Das Plakat, auf gelblich getönten Karton in fünf Farben von S. Schottlaender in Breslau gedruckt, darf schon deshalb mit vollem Recht die Aufmerksamkeit typographischer Kreise auf sich lenken, als es unstreitig die dem Format nach größte existierende Druckarbeit ist, bei welcher ausschließlich Zinnoxydplatten verwendet wurden. Alle fünf Platten, durch deren teilweisen Uebereinanderdruck die überraschendsten Farbenabstufungen erzielt wurden und von denen jede etwa den Flächenraum eines Quadratmeters einnimmt, wurden ebenfalls in dem oben bezeichneten Geschäft hergestellt, ein erfreulicher Beweis dafür, daß man auch bei uns „da hinten in der Provinz“ beginnt, sich von der Abhängigkeit von dergleichen technischen Instituten in den Emporien der Buchdruckerkunst, Leipzig, Berlin zc., zu emanzipieren.

Der mehr als 18 Bogen starke, von Lindner in Breslau gedruckte Katalog zeigt strenge Durchführung der Einhelligkeit im Charakter der angewandten Schriften (Mediävel) und gleichmäßigen Druck. Mit dem Arrangement des zweifarbigen Umschlages sind wir nicht ganz einverstanden. Das die Hauptzeiten entfaltende Schild steht zu tief, ein Uebelstand, der sich vom Setzer leicht vermeiden ließ, ja hätte vermieden werden müssen, umso mehr als durch die gegebene ungünstige Textierung der Schwerpunkt des genau in der Mitte der Kolumne angebrachten Schildes selbst wiederum im untern Teile des letztern liegt. Das gewählte Rot wirkt auf dem dunkel graublauen Umschlagpapier viel zu matt und nüchtern. Die Umrahmung des Schildes erscheint zu leicht — es mußte mindestens innerhalb oder außerhalb der roten Konturen desselben eine schwarze Linie parallel den roten laufen, damit das Ganze Leben erhalte; auch hätten wir die roten Initialen in den zwei unteren Hauptteilen einen Grad größer gewünscht, da sie in vorliegender Form dem Auge des Beschauers erheblich kleiner als die folgenden schwarzen Buchstaben erscheinen. Der Druck der zweiten Auflage des Katalogs erfolgte übrigens auf einer Mischele & Bachmannschen Maschine in der Ausstellung selbst. Auch die offizielle Ausstellungszeitung (wöchentlich sechsmal), Verlag von R. Lüders in Görlitz, wird von Lindner coram publico gesetzt und — auf einer großen Hummelschen Maschine — gedruckt, ein besonders für die biedereren Provinzialen äußerst anziehendes Schauspiel.

Ein zweites Blatt, das Breslauer Ausstellungs-Annoncenblatt, lediglich Inseratenzeitung, welches gratis an das Publikum verteilt wird, verlegt und druckt die Firma Brehmer & Minuth in Breslau von Stereotypplatten auf einem abgegrenzten Raum der Maschinenhalle.

H. Cohn aus Breslau und M. Kohn aus Siegnitz zeigen beide, wie „billig und — schnell“ gearbeitet wird: Visitenkarten per Tretpresse in zehn Minuten 100 Stück für 1 Mk. — „Sag' Liebchen, was willst du noch mehr?“

Korrespondenzen.

* Leipzig, 2. August. Am Sonntag fand eine Generalversammlung der sogen. 2. Kasse statt, in welcher letzterer alle diejenigen Unterkommen finden, die aus irgend einem Grunde sich mit dem Unterstützungsverein nicht befreundet können. Der Vorstand dieser Kasse hat jetzt eingesehen, daß es für die Dauer nicht mehr so fortgehen kann; die Kassen stehen auf dem Aussterbeetat, da ihnen aller Zugang abgeht (im verfloffenen Halbjahr kamen nur 9 neue Mitglieder hinzu); die Mitglieder wollen nicht mehr begreifen, warum eine solche Separation nötig sei, sie sind vielmehr der Ansicht, daß der Unterstützungsverein weit mehr biete, vor allem aber die Gewähr der Zahlungsfähigkeit. Der Vorstand gesteht die guten Einrichtungen des Unterstützungsvereins zu, glaubt

aber ein Paroli bieten zu können durch den Vorschlag der Errichtung einer Unterstützungskasse für Arbeitslose am hiesigen Ort, ermangelt auch nicht, ein Verzeichnis der „Zahlstellen“ der Freien Vereinigung auszuteilen, vergißt aber zu erwähnen, was diese „Zahlstellen“ leisten. Trotz alledem machte sich eine Opposition geltend, welche bei den Vorstandswahlen die gewohnte Einmütigkeit vermissen ließ, wozu mit beigetragen haben mag, daß nach „sorgfältiger Revision“ des Abschlusses alles für richtig erklärt, unmittelbar darauf aber von Mitgliedern noch zwei Rechnungsfehler entdeckt wurden. Was die neue Kasse für Arbeitslose betrifft, so wurde dieselbe mit einer Steuer von 20 Pf. pro Woche angenommen; eine Delegiertenversammlung soll das Statut, dessen Entwurf bereits vorliegt, beraten. — In der Versammlung waren nur 109 Mitglieder anwesend; es ist anzunehmen, daß eine zahlreicher besuchte Versammlung dem Vorstand nicht so willig Heeresfolge geleistet, ihm vielmehr bedeutet hätte, daß, nachdem auch von dieser Seite die guten Kasseneinrichtungen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker Anerkennung gefunden, es wohl an der Zeit sei, an eine Auflösung von Institutionen zu denken, deren Lebenskraft zwar zeitweise wieder zum Aufflachen gebracht werden kann, aber doch endlich erlöschen muß trotz aller künstlichen Pflege.

X Braunschweig. Ueber die Verhältnisse im Bezirke Braunschweig, besonders über die in kleineren Städten, ist wohl noch wenig bekannt geworden. Es sei uns deshalb gestattet, an der Hand der folgenden in den Braunschweiger Anzeigen veröffentlichten Zusammenstellung die uns bis jetzt bekannt gewordenen Thatfachen mitzuteilen, spätere Ergänzungen uns vorbehalten.

Braunschweig:	Gehilfen	Lehr-linge	Ma- schinen	Hand- pressen
Friedrich Bieweg	74	22	13	10
Julius Krampe	40	11	9	1
Joh. Heinr. Meyer	9	6	5	1
Hergogl. Waisenhaus	23	4	4	1
George Westermann	21	12	14	1
Harald Bruhn	8	10	3	—
Wwe. Meinede	2	4	2	1
H. Sievers Nachf.	2	1	2	—
Albert Limbach	18	4	4	—
A. Richter	2	2	1	1
Meyer & Papenberg	1	1	1	—
Lust	2	1	2	—
Bogel & Co.	5	2	2	—
Sonst beschäftigt	2	—	—	—
Wolfenbüttel:				
Holle Nachfolger	5	6	3	1
Bindseil Nachfolger	2	3	1	1
Holzminden:				
J. H. Stoc	3	3	1	—
C. Hüple	1	2	1	—
Gandersheim:				
C. F. Hertel	—	4	1	—
Seesen:				
Weder	1	5	1	—
Selmstedt:				
J. C. Schmidt	4	4	1	—
Schöningen:				
Jul. Raminshy	3	3	1	—
Schöppenstedt:				
Rob. Kießland	—	2	—	1
Königs-Lutter:				
L. Bödel	1	—	1	—

In Bororte, der Stadt Braunschweig, ist die Bezahlung im ganzen tarifmäßig. Bei Friedr. Bieweg wurden vor einiger Zeit die Satzpreise auf den genauen Tarif reduziert. Julius Krampe zahlt mehreren Gehilfen gewisses Geld unter dem Minimum. Die Westermannsche Druckerei hat ihre enorme Lehrlingszahl dem frühern Geschäftsführer, Herrn Lämmerhirt, zu danken, welcher s. Z. 6 Setzerlehrlinge auf einmal annahm; diese sechs werden sämtlich nächste Ostern ausgeschriben. In der Druckerei des höchstbesteuerten Verlagsbuchhändlers Harald Bruhn stehen jetzt ausnahmsweise ein paar Gehilfen mehr als gewöhnlich; die Regel ist: Faktor Roggow, 1 Setzer, 1 Maschinenmeister, 10—12 Lehrlinge. Bei Albert Limbach wird in der Zeitung keine Nachtentschädigung gezahlt, jedoch ist dieselbe in Aussicht gestellt. Bei Bogel & Co. sind die 4 Geschäfts-

inhaber in der Tabelle als Gehilfen aufgeführt. Unter „Sonst beschäftigt“ sind 2 Maschinenmeister zu verstehen, welche in einem Papierausstattungs-geschäft arbeiten. Die beiden Wolfenbütteler Geschäfte bezahlen tarifmäßig. In Holzminden sind die Preise für den Lebensunterhalt ziemlich hoch, da die kleine Stadt sich vielen Behörden ist und eine stark besuchte Baugemeinschaft hat. Die ältere Druckerei von J. H. Stoc zahlte ihren Gehilfen bisher 18 Mk., der Geschäftsführer wird angemessen höher bezahlt. Es soll die Behandlung der Gehilfen seitens des Prinzipals keine sehr freundliche sein. Die Buchdruckererei von C. Hüple arbeitet angeblich zu jedem Preise; die Bezahlung der Gehilfen ist schlecht, die Arbeitszeit oft sehr lang, daher in letzter Zeit starker Personalwechsel. In Seesen standen früher mehrere den Verhältnissen angemessen bezahlte Gehilfen; der eine jetzt dort stehende wird ungenügend bezahlt. Von Gandersheim ist zu erwähnen, daß daselbst mehrere Behörden domizilieren; da das Städtchen auch noch Badeort, so wäre der dortige Prinzipal unvers Erachtens wohl in der Lage, seine Gehilfen ordentlich zu bezahlen. — Unser Verein hatte am Schlusse des 2. Quartals d. J. 70 Mitglieder.

— Vom Mittelrhein, Ende Juli. So nahe auch die Verführung liegt, einige Betrachtungen an die ungehüllten Berichte über das diesjährige Johannisfest zu knüpfen, so mag es doch bei der drastischen Abfertigung unsers Mainzer * Kollegen (Correspondent Nr. 85) sein Bewenden haben. Nur dürfte noch manchen Leuten zu Gemüte geführt werden müssen, daß ein wirklich schätzenswerter Kollege zwar kein Vergnügungs-Stammgast zu sein braucht, wohl aber im geschäftlichen Verkehr seinen Leidensgefährten nicht das Leben verschauern darf, im weitern der zu gegenseitigem Schutze organisierten Gehilfenschaft angehören muß. Unser Mainzer * hat die Festberichte eine „endlose Wasserflut“ genannt — wie wäre es nun, wenn die zahlreichen Herren Mitschuldigen dieser „Wasserflut“ auch einmal zu anderer Zeit als alljährlich im Juli sich unsers Fachblatts erinnern und ihm von diesem oder jenem für Buchdruckerkreise interessanten Vorkommnisse Mitteilung machen würden. Oft enthält irgend ein Zeitungsblatt eine für uns bemerkenswerte Notiz, aber dieselbe an die richtige Adresse zu befördern, wird fast ebenso oft — vergessen, obwohl die Redaktion zu wiederholten Malen Porto-Ersatz zugesichert hat. Die Form wird freilich oft eine knappere sein müssen und auch der Papierkorb will zuweilen sein Opfer haben, das kann und darf aber niemanden verbrießen, sintemalen es beim Zeitungshandwerk nicht anders geht, nicht anders gehen kann. Der Correspondent ist das Organ der deutschen Buchdruckergehilfen und — zum argen Verdruß gewisser Ehrenmänner! — zugleich das verbreitetste deutsche Fachblatt: was wir ihm thun, thun wir uns selbst! Möchte vorstehendes dazu beitragen, allerorten gute, gewissenhafte Correspondenten zu erwecken.

-r. Meisse, 29. Juli. (Jahresbericht vom 1. Juli 1880 bis 1. Juli 1881.) Der Mitgliederstand des Bezirksvereins Meisse (umfassend die Städte Meisse, Oppeln, Ziegenhals und Neustadt) betrug im 3. und 4. Quartal des Vorjahrs 16 bzw. 19, 1881: im 1. Quartal 22, im 2. Quartal 21, und hatten wir im 3. Quartal 1880 184,40 Mk. Einnahme und 5,61 Mk. Ausgabe, im 4. Quartal 222 Mk. Einnahme und 4,16 Mk. Ausgabe, im 1. Quartal 1881 240,60 Mk. Einnahme und 40,44 Mk. Ausgabe, im 2. Quartal 242,20 Mk. Einnahme und 14,27 Mk. Ausgabe. Das ist 888,20 Mk. Gesamteinnahme und 64,48 Mk. Gesamtausgabe, mithin wurden an die Gaukasse 823,72 Mk. abgeliefert. Im Laufe des Jahrs 1880/81 sind abgereist 10, zugereist 8, neu aufgenommen 5 Mitglieder; Krankengeld bezogen 2 Mitglieder für zusammen 4 Wochen; 2 Mitglieder waren zusammen 17 Wochen konditionslos. Ausgeschlossen wegen Nichterens der Beiträge 1 Mitglied und zwar in Neustadt. Der bisherige Vorstand: R. Hoffmann, Vorsitzender,

C. Jakob, Kassierer, und A. Weber, Schriftführer, wurde in der letzten Versammlung wiedergewählt. Versammlungen wurden 7 abgehalten, welche nur Angelegenheiten des Unterstützungsvereins zu behandeln hatten. Der Besuch derselben war leider zu tadeln. Ein Mitglied motivierte sein Nichterscheinen damit, daß die Versammlungen in größeren Städten auch nicht so zahlreich besucht würden, was als Kuriosum hier eine Statt finden möge. Möchte doch hier, wo ohnedies nicht viele Mitglieder sind, ein jeder das kleine Opfer, die Versammlungen zu besuchen, im Interesse der guten Sache bringen. Das Johannistfest wurde von den Meißner Kollegen (leider nicht unter Teilnahme aller) durch einen Ausflug nach Niklasdorf im benachbarten Oesterreich gefeiert.

ok. **Potschappel**, 31. Juli. Außer der Konstantin Engelsmannschen Buchdruckerei am hiesigen Platze, deren Besitzer anfänglich Zigarrenmacher, dann Schloffer war und sich hierauf zum Buchdruckereibesitzer emporstang, ist auch die Buchdruckerei des benachbarten Städtchens Tharandt seit 1875 in Besitz eines Nichtfachmanns, des frühern Telegraphisten V. Weiser. Seit jener Zeit schossen in unserer Gegend die Lokalblätter wie Pilze aus der Erde. Dem von Tharandt aus gegründeten Lokalblatte und Anzeiger für die Ortshaften des Kgl. Amtsgerichts zu Brand, welches am Widerstande der mittellosen Welt scheiterte, folgte der von demselben Schöpfer in die Welt gesetzte Anzeiger für Rabenau und Umgegend, der ebenfalls, nachdem er 40 Abonnenten errungen, im großen Manufakturkorbe deutscher Zeitungsgründungen verschwand. Die beiden anderen Schöpfungen: Deubener Zeitung und Potschappeler Nachrichten, letztere inkl. der Freirexemplare mit ca. 60 Abonnenten, bestehen noch, sind aber seit ihrem Inslebentreten zunächst wöchentlich zweimal, dann wöchentlich dreimal, hierauf wöchentlich sechsmal und dann — auf allgemeinen Wunsch der Leser wieder dreimal wöchentlich erschienen. Durch die Errichtung einer neuen Buchdruckerei in Dresden-Neustadt bez. die Herausgabe des Dresden-Neustädter Tageblatts anderweit zu sehr beschäftigt, verpackte Herr Weiser die Tharandter Buchdruckerei und verlegte seine Zeitungsfabrik nach Dresden; jetzt scheint er aber wieder anderer Ansicht geworden zu sein, denn seit 1. Juli führt Frau Anna Weiser die Geschäfte der Tharandter Offizin und stellt mit Hilfe zweier Lehrlinge, welche natürlich dabei als tüchtige Seher ausgebildet werden, die erste und vierte Seite des Tharandter Anzeigers her (die zweite und dritte Seite wird in Dresden-Neustadt fabriziert). Im Tharandter Anzeiger stehen amtliche und Privatanzeigen bunt durcheinander, es ist schon vorgekommen, daß mitten unter die Annoncen Text eingeschoben war. Was mögen unter solchen Umständen die beiden Lehrlinge von unserer Kunst profitieren?

Rundschau.

Die Frage: „Ob Patent- oder Musterrecht?“ beschäftigt unsere Fachgelehrten ebenso wie die „Ob plastische oder Flächenmuster?“ Was die erstere betrifft, so haben nach Wiecks Illustrierter Gewerbezeitung Anspruch auf Musterrecht nur solche Gegenstände, bei deren Wertbemessung der Geschmacksmaßgebend ist, deren Eigentümlichkeit in der äußern, auf das Auge berechneten Form besteht und bei deren Herstellung bisher bestandene technische Schwierigkeiten nicht zu überwinden waren; Gegenstand des Patentschutzes sind dagegen alle Dinge, durch welche eine neue technische Wirkung erzielt wird, bei deren Wertbemessung nicht der Geschmacks, sondern das praktische Bedürfnis maßgebend ist. Diese Auslegung ist ebenso vieldeutig wie die in bezug auf die zweite Frage gegebene. Die allein bei letzterer in Mitleidenhaft kommenden Schriftgießer nehmen vorläufig von den langen Auseinandersetzungen keine Notiz und lassen ihre Erzeugnisse in beiderlei Formen eintragen. Vielleicht erwirbt sich einer der Herren das Verdienst, ein richterliches Urteil zu provozieren.

Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Da hat sich der Ausstellungs-Vorstand ein Plakat an den Anschlagsäulen kosten lassen, um das Publikum vor dem „Populären Führer“ eines Herrn James Collin zu warnen, da dessen Plan falsch sei und auf ganz willkürlichen Annahmen, nicht auf „richtigen Thatsachen“ beruhe. Flugs antwortet Herr Collin in einem gleichen Plakate. Er hebt mit nicht allzugroßer Bescheidenheit die Vorzüge seines Führers hervor, weist auf den billigen Preis von 50 Pf. hin und sagt, der offizielle Ausstellungs-Katalog enthalte nebst über 100 Seiten Annoncen und einigen Plänen weiter nichts als eine numerierte Einteilung der ausgestellten Gegenstände, wonach kein Mensch gehen könne; dieser Katalog koste 1,50 Mk. Diejenigen also, die sich ein Buch kaufen wollten, um dasselbe gewissermaßen als „toten Cicero“ zu benutzen, möchten sich für den dreifachen Preis einen offiziellen Katalog kaufen.

In einem italienischen Fachblatte wurde kürzlich eine Frage an die Schriftgießer gestellt, welche auch in weiteren typographischen Kreisen angeregt zu werden verbiente. Es handelt sich dabei um die allgemein angenommene Regel, die Interpunktionen Kolon, Semikolon, Ausruf- und Fragezeichen vom letzten Buchstaben des Wortes durch ein feines Spatium zu trennen. Es sollten deshalb die Schriftgießer veranlaßt werden, die innere linke Seite um so viel stärker zu gießen, als der Abstand austragen soll. Dadurch wird dem Seher jedesmal ein Griff erspart und ein Verstoß gegen die Satzregel kann nicht vorkommen. Es dürfte dies wohl auch keine besonderen Schwierigkeiten machen, so wenig wie bei den zum Füllen der Zeilen bei Inhalten, Tabellen zc. verwendeten Punkten auf Gevierte und Halbgevierte.

Am 29. Juli starb in Kassel das Mitglied des preussischen Volkswirtschaftsrats, der Schriftsetzer v. Gebhardi. Derselbe war s. Z. Saworsteher, etablierte sich später, scheint aber damit kein Glück gehabt zu haben. Seine Berufung in den Volkswirtschaftsrat hat er wohl weniger seinem Gewerbe als dem Umstande zu danken, daß er Vorstand eines Arbeiterbildungsvereins war.

Der Berliner Börsen-Kourier, ein alter Bekannter des Strafrichters, hatte sich in diesen Tagen abermals wegen Verleumdung in zwei Fällen zu verantworten. In dem einen Falle (Verleumdung des Ministers Maybach) erfolgte Freisprechung, im andern (Verleumdung des Reichstanzlers) Verurteilung zu 300 Mk. Geldstrafe.

Gestorben in München am 28. Juli der Verleger der Neuesten Nachrichten, Julius Knorr, Mitbegründer des Volksbildungs- und Arbeiterbildungsvereins.

In Italien beginnt man der Jugendlitteratur ein wenig mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden als bisher, wo man sich meist mit Uebersetzungen aus dem Englischen, Deutschen und Französischen behalf. So ist u. a. in Rom eine illustrierte Jugendzeitung unter dem Titel *Il Giornale per i Bambini* in Vorbereitung, zu welcher die hervorragendsten italienischen Schriftsteller Beiträge versprochen haben.

Eingewaltiger Stationerie-Kontrakt kommt diesen Monat auf 5 Jahre zur Vergebung, nämlich die Lieferung von 33 000 000 Kouverts, in 500 verschiedenen Sorten, für das britische Stationerie-Amt. Außerdem werden jedoch noch zahlreiche Lieferungen gelegentlich zur Submission ausgeschrieben, so daß der Gesamtbedarf der britischen Behörden an Kouverts, inkl. der für Telegramme, sich auf 63 000 000 jährlich beläuft. Die Ausgabe für diesen einzigen Posten betrug im vorigen Jahre ca. 400 000 Mk.

Der Sekretär der Londoner Buchdrucker-Korporation beabsichtigt, eine Geschichte der milden Stiftungen im Buchdruckgewerbe im Subskriptionswege herauszugeben. Das Werk, dessen Reinertrag teilweise dem Buchdrucker-Pensionsfonds zufließen soll, ist druckfertig, soll aber erst zur Presse gehen, sobald die Herausgabe durch ein entsprechendes Resultat der Subskription gerechtfertigt erscheint.

Preis des Buches für Subskribenten 9 Mk., für Nichtsubskribenten 12 Mk.

In Baltimore (B. St.) erscheinen sechs deutsche Zeitungen (ein Tageblatt und fünf Wochenblätter).

Gestorben.

In Berlin am 1. Juni der Drucker-Invalide Joh. Gottfr. Pulcrabef, 64 Jahre alt — Lungen- und Rippenfell-Entzündung, eigentlich mehr aus Kummer, Sorge und Gram. Derselbe war in Berlin geboren, konditionierte hier, in Breslau, Prag zc. Am 11. Juli der Seher Albert Weidemann, 30 Jahre alt — chronischer Herzfehler und Erweiterung der Brustschlagader. Am 14. Juli der Seher Karl Bourbiel, 65 Jahre alt — Unterleibstypus. Am 20. Juli der Seher Paul Schüler, 21 Jahre alt — Lungen-schwindsucht. Am 21. Juli der Seher Carl Heinrich Wilh. Reumann, 38 Jahre alt — Herzfehler.

Briefkasten.

G. in Heiden: Vierteljährlich. — H. in R: Karte eingegangen. Besten Dank im voraus.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 1. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 4977,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeb 505,20 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 595,60 Mk., Ueberschuß eingekandt inkl. 2000 Mk. vorläufig (s. Quittung Nr. 76 des Corr.) 3876,80 Mk.

Mittelschein. Heidelberg. 2. Du. 1881. Invalidentkaffe 48 Mk.

— Mainz. 2. Du. 1881. Invalidentkaffe 192 Mk. Osterreich-Thüringen. Gera. Invalidentkaffe 1,60 Mark. (Nachtrag.)

Niederhein-Westfalen. Wegen Abreise des bisherigen Gauvorstehers sind Briefe zc. bis auf weiteres an Herrn Georg Stodt, Königstraße 48 in Essen, zu richten.

Bezirk Gera. In der am 22. Juli stattgefundenen Generalversammlung sind wieder bez. neu gewählt als Vorsitzender Klems Habenicht, als Kassierer Rich. Gerhardt (Beide in der Ruhr & Draegerischen Buchdruckerei), als Schriftführer Th. Ulrich, Hofbuchdrucker, und als Bibliothekar Robert Garnisch, Bornschlein & Lebeske Buchdruckerei.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Eisenach. In der am 1. August abgehaltenen Versammlung wurde Herr August Schleicher (Buchdruckerei von J. Mader) als Verwalter und Kassierer gewählt. Der Gesamtvorstand wird erst in einer der nächsten Nummern bekannt gemacht.

Berlin. 1. Du. 1881. Es steuerten 1002 Mitglieder. Neu- resp. wiedereingetreten sind 73, zugereist 15, abgereist 36, ausgeschieden 5, invalid 1, gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1094. — Konditionslos waren 89 Mitglieder 353 Wochen, krank 48 Mitglieder 441 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dillenburg die Seher 1. Karl Wolff, geb. in Marburg 1860, ausgelernt in Dillenburg 1877; 2. Franz Siroh, geb. in Wald (Bayern) 1859, ausgelernt in Mühlhof a. Inn (Bayern) 1877; 3. Rob. Burckard, geb. in Essen a. R. 1861, ausgelernt daselbst 1879. — R. Baumgarten in Wiesbaden, Rittersche Buchdruckerei.

In Frankfurt a. M. der Seher Oskar Stolke, geb. in Lilien 1862, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — S. Schrader, Neuer Wall 27.

In Greifswald der Seher Johann Eichler, geb. in Krefeld 1863, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — G. Gottschling in Straßund, Münchstraße 46.

In Hamburg-Altona der Gießer Wilh. Herzmann, geb. in Leipzig 1860, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Th. Narries, Sohns Schriftgießerei, Thalstraße.

In Posen der Maschinenmeister Zul. Landau, geb. in Königsberg i. Pr. 1838, ausgelernt daselbst 1858; war schon Mitglied. — Gustav Pausgrau in Bromberg, Dittmanns Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Joh. Fr. Smalian aus Erfurt (Osterreich-Thüringen 89) ist 1,40 Mk. und dem Seher Friedr. Pahlbe aus Gütersloh (Niederhein-Westfalen 210) 1,30 Mk. in Abzug zu bringen und an den Verwalter in Frankfurt a. M. einzusenden.

Stuttgart, 3. August 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, nur wenige Monate gebrauchte, versehen mit den neuesten Zier- und Titelschriften (Pariser System), Regalen und sonstigem Zubehör, Heimischer Handpresse 53:72 cm., zum Preise von 2800 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft unter N. 163 durch die Exped. d. Bl. [163]

Eine im besten Betriebe befindliche gut eingerichtete Accidenz-Druckerei mit 1 Johannisberger Schnellpresse Nr. 3, 2 amerit. Tiegeldruckpressen, Glättpressen, 1 Heißluft-Motor zc. zc. ist Familienverhältnisse halber mit Kundschaft und Firma unter den denkbar günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in der Schriftgießerei Bauer & Co., Stuttgartart. [166]

Druckerei-Verkauf oder Verpachtung.

Eine sehr gut eingerichtete Buchdruckerei in München mit 1 Schnell- und 2 Accidenzpressen mit Wasserkraft und eigenem Zeitungsverlag ist an einen tüchtigen Fachmann unter äußerst günstigen Bedingungen entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Off. beliebe man unter K. B. Nr. 189 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [189]

Das Schriftmaterial

(Pariser Regel) einer bloß 1 Jahr im Gange gewesenen Buchdruckerei ist im ganzen oder einzelnen zu 50 Proz. zu verkaufen durch Franz Niesel in Meerane, Thalstraße. [178]

1 Hagarpresse wenig gebraucht, fast neu, verk. billig Buchdruckerei Freiburg a. H. [180]

Bücher-Einkauf.

Größere und kleinere Sammlungen, auch einzelne gute Werke, kauft stets per Kasse [20] L. Glogan Sohn, Hamburg, Burfah 23.

Ein praktisch erfahrener Buchdrucker

wünscht sich an einer rentablen Druckerei mit Zeitungsverlag mit circa Mk. 10000 zu beteiligen. Offerten nimmt unter Chiffre N. 7634 Rudolf Mosse in Köln entgegen. (St. 11698) [182]

Ein tücht., intellig., an der Siglischen Maschine bewand. Scher (unverh.), der event. die Redaktion eines Lokaltats übernehmen kann, findet per 15. August c. Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [186] Richard Michael in Pößneck i. Thür.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher im Accidenz- und Farbenruck vorzügliches leistet, wird bei einem Wochengehalt von Mk. 36 zum baldigen Antritt gesucht. Zeugnisabschriften an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau sub Chiffre H. 22824. [188]

Ein zuverlässiger Maschinenmeister

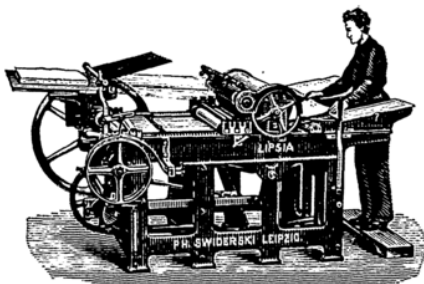
welcher schon an einer Dormser Tretnmaschine gearbeitet, auch am Rasten Bescheid weiß, gesucht von Kaiser & Müller in Ohligs (Rheinpreußen). [184]

Ein erster Maschinenmeister

wird zum baldigen Eintritt von einer größern Buchdruckerei gegen hohen Lohn gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, welche eine langjährige Praxis hinter sich haben und etwas Tüchtiges im Accidenzdruck leisten. Offerten unter Z. 152 an die Exped. dieses Blatts erbeten. [152]

Ein junger Accidenzseher

sucht Mitte August oder später dauernde Stellung. Derselbe könnte sich auch an den Kontorarbeiten beteiligen. Gef. Off. unter K. 174 durch die Exped. dieses Blatts erbeten. [174]



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

Gesucht.

Mehrere tüchtige Fertigmacher u. Gießer finden sofort Kondition bei Otto Weisert, Stuttgart. [123]

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Fabrik und Lager

Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindestrasse 29.

ZIPF & LANGSDORFF'S
Pat. **WÄRME-MOTOR** Prämiert
LEISTUNG 1/20-1/12 P.F.

MASCHINEN-FABRIK
Solide Ausführung
Elegante Konstruktion

OBERRAD-FRANKFURT a. M. [77]

Billigste Preise, einfachste solideste Konstruktion.

Ganz besonders geeignet zum Betriebe von Druckerpressen.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Muster von Aktien, Interimscheinen, Dividendenscheinen zc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Hft 6 Mk.
Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1,50 Mk.
Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägebrüden auf der Buchdruckpresse und -Maschine. Von Alex. Waldow. Preis 1 Mk.
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Lieder zu Jubelfesten zc. Preis brosch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk., eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt 3 Mk.
Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt beim Fracht-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs, Beträgen unter 3 Mk. sind 30 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Ein Scher, der ein Blatt redigieren und den Prinzipal vertreten kann, sucht als Faktor oder Geschäftsführer Stellung. Off. sub G. 93 an die Exp. d. Bl. erb. [93]

Ein Accidenzseher

[181] auch in allen übrigen Arbeiten erfahren, welcher auch an der Handpresse ausbessern kann, sucht Kondition. Gef. Off. unter H. M. 9 postlagernd Blankenburg a. S.

Ein tüchtiger Scher sucht Kondition. Offerten an J. Gerold in Bamberg, Kapuzinerstr. 7. [179]

Ein junger, solider und flotter Scher sucht baldigst dauernde Kondition. Gef. Offerten unter A. K. 62 postlagernd Blankenburg a. S. [185]

Ein junger Schweizerdegen

an der Handpresse bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Anträge vermittelt [183] (H. 14236) S. Reimling in Publitz.

Ein Maschinenmeister

in jeder Branche erfahren, sucht per sofort oder 1. September Kondition. Gef. Off. unter Chiffre R. H. 187 an die Exped. d. Bl. zu richten. [187]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher auch am Rasten ausbessern kann, wird auf sofort gesucht von J. Hillebrand in Hagen (Westf.). [169]

Der Scher Johann Herz aus Goldkronach, zuletzt in Krimmitschau, wird gebeten, seine jetzige Adresse sub 177 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [177]

Robert Wolf

[176] früher als Soldat in Pirna, wo steckt Du? Gib Nachricht an Deinen Freund Emil Hammer, Bahnhof Ger a.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 5. August abends 8 1/2 Uhr:

Fortsetzung der Außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Juli

im Restaurant zum Johannissthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung: Statutenberatung. — Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen. Leipzig, den 5. Juli 1881.

Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Ludwig Schumann, 1. Vors.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 7. August c. nachmittags 3 Uhr

Sommerfest

im Park des Neuen Schützenhauses. Konzert (ausgef. v. Trompeterkorps des Karabinier-Regiments), Prämienlotterie, Damenlotterie, Kinderspiele, Feuerwerk, Blumenpolonaise, Ball. [119] Der Vorstand.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Albert & Hammsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 53 x 78 cm.
- 1 Aichle & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 38 x 58 cm.
- 1 Alauzetsche einfache mit Tischfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 52 x 78 cm.
- 1 Grosssche einfache mit Kreisbewegung, Tischfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 63 x 94 cm.
- 1 Johannisberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 58 x 84 cm.
- 1 Tiegeldruckmaschine, Tiegeldröße 24 x 33 cm.
- 1 Hagarpresse, Tiegeldröße 48 x 67 cm.
- 1 Siglische einfache mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 45 x 64 cm.

durch Aufstellung größerer Maschinen vakant, derzeit wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms.

Hoffmann & Hofheinz. [10]